Schuldige Ehren-Bezeugung/

Dem Edlen/ Groß-Achtbahren und Hoch-Wohl-gelahrten Herrn

Johanni Blümigken/

Der Artztney Doct. und Practico, Als BRAEUTIGAM;

Wie auch

Der Ehr- und Viel-Tugendreichen

Jungfer Elisabeth Deutschmannin/

Als BRAUT/

Da Sie im Jahr 1672. den 30. Augusti Ihren Hochzeitlichen Ehren-Tag In THORN glüklich vollentzogen/ Neben treugemeinter Anerwünschung alles selbst-erwünschten Wohl-ergehens erwiesen/

von

Zweyen bekanten und wohl-geneigten Freunden.

In THORN drukkts Joh. Cöpseliuus/ Gymn. Buchdr.

Der Zwek / worauff dies Leben siehet /
Drum fast ein jeder sich bemühet /
Ist / daß man sich nach GOttes Raht /
Gewünscht und glüklich mag vermählen /
Damit bey Ihm kein Leid / noch kwälen /
Vielmehr nur Freude finde stat.

2\. Daß Knaben sich von erster Jugend
Zur Schulen halten / und zur Tugend ;
Daß der was redliches studirt ;
Daß einer lernet klüglich handeln ;
Ein ander wohl zu Hofe wandeln ;
Der seine Hand zum Handwerk führt :

3\. Daß dieser seinen Muht erweiset
Im Krieg' ; und jener ferne reiset ;
Der Friedlich sucht sein Feld / und Hauß
Zu bauen / und sein Gütlein häuffet ;
Das alles / wie man siehet / läuffet
Auff eine gute Heiraht auß.

4\. Daß auch die Mägdelein hingegen
Voraus auff Gottesfurcht sich legen ;
Daß diese fleissig spinnen wil :
Die nehn / bordiren / knippeln lernet ;
Und von der üppigkeit entfernet /
Sich eingezogen hält / und still ;

Daß

5. Daß jene sich auffs schönste putzet
Mit Seide / Gold / und Silber stutzet:
Dieß und vielmehr geschiht allein /
Damit sie fast vor andern allen
Mög' einem Manne wohlgefallen /
Und mit Ihm gut versorget seyn.

6. GOtt hat es selbst vor gut geschätzet /
Dem Menschen / als er ihn gesetzet
Erst einsam / in das Paradieß.
Ein liebes Ehgemahl zu schaffen /
Weshalben Er ihn tieff einschlaffen
Und wiederumb erwachen ließ.

7. Die Einsamkeit bringt noht und schmertzk;
Wo aber zwey verliebte Hertzen /
Im Glük / und Unglük / Freud' und Pein /
Recht treu-gemeint zusammen stehen /
Was ihnen mag entgegen gehen /
Wird leicht / und gantz erträglich seyn.

8. Ihr habt Herr Bräutgam / euer reisen /
Fleiß und studieren / jetzt zu preisen:
Also / ihr Tugendreiche Braut /
Habt auch vergebens nicht gebehtet /
Da ihr ins Eheband nun tretet /
Und seyd einander zugetraut.

9. Ihr scheinet jetzt / von beyden theilen /
Den rechten Zwek schon zuereylen;

Die

Die andern sehen Euch nun an/
Vnd hoffen/ was Euch widerfahren/
Daß eben dies/ in nechsten Jahren
Auch ihnen noch begegnen kan.

10. Ich wünsche: Lebt in steter Liebe;
Vnd/ daß kein Vnfall Euch betrübe/
So sey bey Euch ein Hertz und Sin:
Setzt Muht und Schuldern fest zusamen;
Ihr aber seyd/ nnd Euer Nahmen/
Stets grünend/ bis zur Nachwelt hin!

J. N.

Non quiquid Lydiæ domus
Claustris Regia continet,
Pactolusve friabilis
Scruposo vehit alveo;
Non vestis Phrygiæ manus
Mirandam memorans acum:
Non quæ vellera seribus
Transmittuntur ab incolis;
Non marmor Numidum rubens,
Aut quotcunque oriens suis
Claudit porrò repagulis.

Majoris pretii decus
Lucrantur vel adoream,
Quam si cœlitùs in thorum
Ablegata juvencula
Sponsum moribus afficit
Et Virtute nitet piâ.
Talis, cum tibi contigit
BLÜMIGI, *prece gratulor*
Adjectâ: DEVS *Ætheris*
Et Terræ mediæ Parens,
Fæcundet thalamum tui
Optandæ ex superantiâ.

SIMON Weiß/ *ad D. Mariæ Ecclesiast. & Gymn. Professor.*